

„Meine Tochter WAR IN DER KRISE DA“

Mit 60 Jahren stand Schiffsführerin **Renate Rindke** vor dem Nichts – Partner und Schiff für immer weg. Sie brauchte Hilfe

Die Kapitänin
musste ihr Leben
auf einen neuen
Kurs bringen

Sie lacht viel und gern und wer sie sieht, spürt sofort, dass es ihr gut geht. „Ja, das stimmt“, nickt Renate Rindke (62). „Ich habe dank meiner Tochter die schlimmste Krise meines Lebens gemeistert. Sie hat mir zugehört, mich getröstet und das Wichtigste: an mich geglaubt. Das hat mich wieder stark gemacht und mutig genug, auch in diesem Alter noch einen neuen Weg zu gehen.“

Im Sommer 2023 war Renate alles andere als stark. Damals ging sie nur mit einer Reisetasche in der Hand über eine Reling „an Land“ und hatte keinen blassen Schimmer, was sie dort erwartet. „Ich war 60 Jahre alt und liess alles hinter mir: meine Existenz, mein Zuhause, meinen Partner. Es war einfach der Supergau!“

Bis zu diesem Tag führt Renate ein aufregendes Leben, ist „Kapitänin“ auf einem 80 Meter langen Motorgüterschiff, der MS Rübezahl. Die gelernte Konditoreifachverkäuferin aus dem westfälischen Datteln kommt über die Liebe zur Schifffahrt. 1983, mit gerade mal 20 Jahren, lernt sie den sieben Jahre älteren Ralf kennen und zieht rasch zu ihm an Bord. Sie lässt sich zur Schiffsführerin ausbilden und lenkt das mächtige Gefährt sicher durch die europäischen Gewässer.

365 Tage im Jahr Arbeit, Leben auf engstem Raum

Innerhalb von zehn Jahren bekommt sie fünf Kinder, von denen eins tot zur Welt kommt. Renate ist mit Leidenschaft Mutter und Schiffsführerin, kennt aber auch die harten, weniger romantischen Seiten des Bordlebens. „Man arbeitet 365 Tage im Jahr, ohne Urlaub, ohne Wochenende, lebt auf engstem Raum zusammen“ erzählt sie. Die Zweisamkeit kommt bei dem stressigen Alltag zu kurz. Das Paar trennt sich. Renate, die das Schiff als Eignerin übernimmt, macht jetzt allein weiter, managt das Unternehmen als Vierfach-Mutter vom Land aus, ist nur in den Ferien „auf Tour“.

Erst als die Kinder flügge sind, steigt sie wieder voll ein und lernt 2016 auf einem Patentlehrgang den 15 Jahre jüngeren Steven kennen. Sie werden ein Paar. Doch die schwierige wirtschaftliche Lage setzt ihr zu, schließlich muss sie Insolvenz anmelden. Steven übernimmt jetzt das Schiff und damit die Verantwortung. Die erste Zeit läuft es gut. Doch dann kommt Corona. Die Aufträge bleiben aus. Es gibt finanzielle



Melanie ermutigte ihre Mutter, nicht aufzugeben

Turbulenzen, die ihnen zusetzen und immer häufiger Krach. „Irgendwann ging es nicht mehr mit uns. Ich habe den Schlussstrich für mich ziehen müssen“, so Renate. Was das heißt, ist klar: Sie muss das Schiff verlassen, nach fast 40 Jahren.

In ihrer Verzweiflung telefoniert sie mit ihren Kindern. Alle wollen helfen, doch am leichtesten fällt es Melanie (39). Sie lebt mit Mann und zwei

Ich ließ alles hinter mir. Es war eine Katastrophe

Renate über das Ende von Liebe und Job

Kindern in einem Reihenhauses in Kanalnähe und hat dort ein Zimmer frei für ihre Mutter. Die ersten Tage? Eine Katastrophe. Renate weint viel. Aus Trauer um ihr verlorenes Leben und aus Angst vor der Zukunft. „Ich vermisste meinen Alltag, das Wasser, die vorbeiziehende Natur, das Gefühl, immer ‚im Fluss‘ zu sein,“ verrät sie. Und wovon soll sie nun leben? Sie hat nur ein paar Ersparnisse. Melanie macht ihr Mut, zeigt ihr, wie man wieder lacht, Niederlagen akzeptiert und zuversichtlich in die Zukunft sieht. „Wir haben nächtelang durchgeredet“, erinnert sie sich. „Meine Mutter war immer eine Optimistin, daran habe ich sie wieder erinnert.“

Renate bewirbt sich schließlich als angestellte Schiffsführerin und bekommt prompt einen Job bei einem



Das Schiff und die Flüsse waren Renates Zuhause

Tankboot-Unternehmen ganz in der Nähe. Volltreffer! Mit dem regelmäßigen Einkommen kann sie nach und nach wieder auf eigenen Beinen stehen. Melanie hilft ihr, eine kleine Wohnung zu finden, die Möbel bekommt sie geschenkt und langsam lernt sie, wieder sesshaft zu werden. „Ich hatte durch mein unstetes Leben keine Freunde mehr. Das wollte ich ändern.“ Und Tag für Tag kämpft sie sich so in ein neues Leben, knüpft Kontakte und gewinnt auch dem Alltag an Land zunehmend Positives ab. „Der größte Vorteil ist, dass ich Zeit mit meiner Tochter und meinen anderen Kindern und Enkelkindern verbringen konnte. Aber ich habe auch Freundinnen gefunden, mit denen ich gern etwas unternehmen wollte.“

Und Melanie, die als Mediengestalterin und Food-Influencerin auf diversen Internet-Kanälen erfolgreich ist, hat noch eine weitere Idee. Sie macht ihrer Mutter Mut, sich einen eigenen Youtube-Kanal aufzubauen, mit Inhalten, die Frauen in der Lebensmitte beim Neustart helfen. Renate ist begeistert. „Ich hatte schon an Bord angefangen, online zu arbeiten. Mit Melanies Hilfe konnte ich mich jetzt professionell breit aufstellen.“ Renate gibt weiter, was ihr selbst in der Krise geholfen hat. Das ist authentisch und kommt bei den Frauen an. Auch sie hat mittlerweile verschiedene Kanäle, ist damit erfolgreich. Im Sommer 2025 kündigt sie den Job auf dem Tankboot, um sich ganz auf ihre neue Leidenschaft zu konzentrieren. Und Renate bestätigt, was sie selbst gelernt hat. „Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich woanders eine neue. Man muss nur loslassen und mit dem Strom weiterziehen.“ Und dann lacht sie herzlich, fast genauso wie früher. ● **Andrea Micus**